

Ermittler bei Südkoreas Präsidenten wegen Haftbefehl vor Ort

Südkoreanische Ermittler sind in die Residenz von Präsident Yoon Suk Yeol eingedrungen, um einen Haftbefehl durchzusetzen. Yoon sieht sich heftigen Vorwürfen und einem Impeachment-Verfahren gegenüber.

Die südkoreanischen Ermittler haben das Wohnanwesen des Amtsenthebungspräsidenten Yoon Suk Yeol betreten, um einen Haftbefehl gegen ihn zu vollstrecken, berichtete die Nachrichtenagentur Yonhap am Freitagmorgen örtlicher Zeit.

Ermittlungen und Vorwürfe gegen Präsident Yoon

Der umstrittene Präsident wird für mehrere Ermittlungen gesucht, unter anderem wegen des Verdachts, einen Aufstand angeführt zu haben – ein Vergehen, das mit lebenslanger Haft oder sogar der Todesstrafe bestraft werden kann. Dies geschah, nachdem er Anfang Dezember unerwartet das Kriegsrecht verhängt hatte.

Gerichtliche Genehmigung und Sicherheitsmaßnahmen

Ein Gericht genehmigte am Dienstag den Haftbefehl gegen Yoon – das erste Mal, dass eine solche Maßnahme gegen einen amtierenden Präsidenten ergriffen wurde. Dies führt zu einem dramatischen Konflikt zwischen den Ermittlern und dem Präsidenten. In Reaktion darauf erklärte das Sicherheitsteam

des Präsidenten, dass „Sicherheitsmaßnahmen gemäß dem rechtlichen Verfahren für die Vollstreckung der Haftbefehle getroffen werden.“

Yoons Weigerung zur Zusammenarbeit

Yoon, der selbst einst Staatsanwalt war, hat in den letzten Wochen drei Ladungen der Ermittler ignoriert, die um seine Kooperation baten, so das südkoreanische Büro für Korruptionsuntersuchungen (CIO).

Präsenz der Polizei und Proteste

Am Freitag war eine große Polizeipräsenz rund um die Präsidentschaftsresidenz in Seoul zu sehen, viele Beamte trugen bei kaltem Wetter Jacken und Gesichtsmasken, begleitet von Polizeivans. Hunderte von Yoons Anhängern versammelten sich in der Nähe der Polizei und hielten Schilder mit der Aufschrift „Stop the steal“ in englischer Sprache. Andere Plakate bezeichneten seine Festnahme als Verrat. Die Demonstranten riefen, dass sie die von der Polizei errichtete Barrikade durchbrechen sollten, während andere riefen: „Festnahme der CIO.“

Impeachment und Widerstand

Yoon wurde letzten Monat durch eine parlamentarische Abstimmung, die zu seiner Amtsenthebung führte, seiner Präsidentenbefugnisse beraubt. Diese Abstimmung erfolgte, nachdem einige Mitglieder seiner eigenen Regierungspartei sich gegen ihn gewandt hatten, als er sich weigerte, aufgrund seines kurzlebigen Dekrets zurückzutreten. Der suspendierte Präsident zeigt sich jedoch trotz der Ermittlungen und eines laufenden Amtsenthebungsverfahrens vor einem der höchsten Gerichte des Landes unbeugsam und schwor, bis zum Ende für das Land zu kämpfen.

Öffentliche Stellungnahme und Krisenmanagement

Die Erklärung, die er diese Woche mit seinen Anhängern vor seiner Residenz teilte, war seine erste öffentliche Äußerung seit Wochen, nachdem er nach der weitverbreiteten Verurteilung seines Dekrets weitgehend im Hintergrund geblieben war. Yoon hatte in einer überraschenden nächtlichen Ansprache am 3. Dezember das Kriegsrecht verkündet und behauptet, dass Oppositionsabgeordnete „die staatlichen Angelegenheiten lahmgelegt“ hätten. Er erklärte, dieser Schritt sei notwendig, um ein liberales Südkorea vor Bedrohungen durch „staatsfeindliche Elemente“ zu schützen.

Politische Turbulenzen in Südkorea

Die Mitglieder der Nationalversammlung, darunter auch einige von Yoons eigenen Parteikollegen, stimmten etwa sechs Stunden später dafür, das Kriegsrecht wieder aufzuheben. Yoons Anordnung erhielt heftige Kritik aus der Öffentlichkeit und von Politikern aller Couleurs, was schmerzhaft Erinnerungen an die autoritäre Vergangenheit des Landes weckte. In den Wochen seitdem ist das Land in politische Unruhen verwickelt, wobei das Parlament auch für die Amtsenthebung seines Premierministers und kommissarischen Präsidenten Han Duck-soo stimmte, nur wenige Wochen nachdem es für die Amtsenthebung Yoons gestimmt hatte. Der Finanzminister Choi Sang-mok ist nun kommissarischer Präsident.

Diese Geschichte entwickelt sich weiter und wird aktualisiert.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at